

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M.	—	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „	50	„	8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „	50	„	5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „	20	„	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 80 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
setze oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 285.

Samstag den 13. October

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

506. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Hessen-Marsch *Fahrbach.*
2. Ouverture zu „Der treue Schäfer“ *Adam.*
3. Die Internationalen, Walzer *Gungl.*
4. Marsch und Finale aus „Aida“ *Verdi.*
5. Ouverture zu „Alceste“ *Gluck.*
6. Träumerei (Streichquartett) *B. Scholz.*
7. Aus dem Volke, Potpourri *Schreiner.*
8. Tritsch-Tratsch, Schnell-Polka *Joh. Strauss.*

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 13. October, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.

(Ball-Anzug, für Herren: Frack und weisse Binde.)

Kinder haben keinen Zutritt.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

538

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Cur.

Verkauf

von 7 bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags
in der neuen Colonnade (Eckpavillon).

Curgäste, welche auf ein bestimmtes Quantum von Trauben alltäglich
und auf eine gewisse Zeitdauer rechnen, werden ersucht, unter genauer An-
gabe der gewünschten Sorten, schriftlich die tägliche Pfundzahl für die
Dauer ihrer Cur bei der Cur-Verwaltung fest zu bestellen, da nur auf diese
Weise die bestimmte Lieferung täglich zugesichert werden kann. Ohne
feste Bestellung kann vorerst eine regelmässige Lieferung nicht gewähr-
leistet werden. (Vorläufig vorrätig: italienische und Meraner Trauben,
Preis pro Pfund 50 Pf.; Portugiesen pro Pfund 40 Pf.)

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

490

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Feuilleton.

Der arme Fellah.

Wer den Fellah in seiner Heimath beobachtet hat, kann sich einer
Empfindung der Entrüstung nicht erwehren, wenn er, wie es kürzlich ge-
schehen, wieder von einer Steuererhöhung für diesen Schwerbedrückten hört.
Es gehört zum guten Tone der Humanität, die Sklaven in Egypten zu be-
dauern und zu beklagen, dass es solche gebe, allein wie beneidenswerth
sind diese Sklaven im Vergleich zum Fellah? Im Vergleich zu ihm ist ihre
Arbeit holder Mühsigang und sie geniessen in Kleidung, Nahrung, Wohnung
Luxus im Verhältnisse zum Bauer oder Feldarbeiter. Auch erfreuen sie sich
humaner und fest eingehaltener Gesetze, während der Fellah thatsächlich
hilflos ist. Gegen den Steuerdruck gibt es keinen Appell, und keine Ab-
hilfe gibt es gegen die Noth, wenn die vom Steuereinnahmer ausgepressten
Landleute den Samen nicht mehr aufbringen zum Säen, wenn der Boden
um sie her verwüstet ist und ihre hungrigen Kinder sich nackt im Schmutze
wälzen. Das Geld, welches durch diese Erpressungen einkommt, bereichert
den Steuereinnahmer, den Pascha, den Khedive, allen möglichen Leuten
kommt es zu gute, nur nicht dem Volke und dem Lande. Neue Strassen
und Paläste werden gebaut, neue Gärten und Harems werden angelegt,
Häfen und Leuchthürme, allein jene, welche das Geld dazu beitragen,
ziehen keinerlei Nutzen daraus. Grosse Zuckerfabriken werden angelegt, in
denen alle Augenblicke das ganze Maschinenwesen abgeändert wird, je
nachdem der Werkmeister, ein Franzose oder Engländer, es am vortheil-
haftesten — für sich findet. Dafür lässt man alte Bauten und Fabriken,
die buchstäblich mit dem Blute und Schweisse der Leute zusammengekittet
worden, gänzlich verfallen. Als im Vorjahre die Noth der Bevölkerung am

höchsten war, gab der Khedive ein glänzendes Mahl, bei dem er jeden seiner
Gäste mit einem kostbaren Ringe beschenkte. Seine Söhne wachsen heran
und jeder von ihnen bedarf seines eigenen fürstlichen Hausstandes; englische
Pferde, zahlreiche Diamanten, schöne Circassierinnen und Eunuchen sind
nothwendige Erfordernisse eines solchen. Auch die Töchter des Khedive
bedürfen einer standesgemässen Aussteuer und Mitgift. Fremde, welche den
Khedive kennen lernen, sind allzuleicht geneigt, von seiner Liebenswürdigkeit
und Intelligenz, von seinem lebhaften Allgemein-Interesse bezaubert, zu ver-
gessen, dass er trotz alledem jeder Zoll ein Türke ist, und dass er der
Bildung sowohl zum richtigen Erfassen der Dinge, wie auch zu ihrer prak-
tischen Verwerthung entbehrt. Im Grunde genommen, gereicht seine ober-
flächliche Ueberlegenheit dem Lande nur zum Schaden. Wird ein neuer
Canal gebaut, so setzt sich der Khedive allsogleich in den Besitz des ihn
umsäumenden Landes. Die nächst fruchtbaren Grundstücke fallen seinen
Beamten zu, und erst den der Bewässerung schon wieder fernab liegenden
Boden erhält der Fellah. So muss dieser denn nach wie vor mit nur leicht
gegürteten Lenden, mit nacktem Rumpfe und geschorenem Haupte im
glühenden Sonnenbrande das Wasser zur Befruchtung seiner Felder in
schweren Eimern herbeischleppen. In einem nördlicheren Lande würde so
furchtbarer Druck die Leute zweifellos zu Widerstand und Rebellion treiben;
hier werden sie dazu durch das Klima allzusehr entnervt.

Allerlei.

Wiesbaden, 12. Oct. Se. Excellenz General-Feldmarschall Graf Moltke nebst
den übrigen auf einer Generalstabsreise begriffenen höheren Officieren ist heute Vormittag
dahier eingetroffen. Graf Moltke und drei seiner Begleiter haben in der Villa des Herrn
Rentner Knoop Wohnung genommen, während die übrige aus 26 Herren bestehende
militärische Reisegesellschaft sich in diversen Hotels einquartirte.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 12. October 1877.

Adler: Brand, Hr. Kfm., Pforzheim. Schwartz, Hr. Reg.- & Med.-Rath Dr., Cöslin. Lotichius, Hr. Dr. phil., St. Goarshausen. Poten, Hr. Officier, Berlin. Hecker, Hr. Rechtsanwalt m. Fr., Dresden. Gleisz, Hr. m. Fr., Hamburg. Broeck, Hr. m. Fr., Hamburg. Moll, Hr. Rent., Mülheim. Lipken, Hr. Ingenieur, Mülheim. Geerling, Hr. Kfm., Frankfurt. v. d. Osten, Hr. Prem.-Lieut., Jannowitz.

Zwei Bücke: Schmitt, Hr. m. Fr., Darmstadt. Simon, Hr. Referendar, Cossen. v. Ferber, Hr. Rent., Schwerin.

Englischer Hof: Wendler, Hr. Rent. m. Fr., Bonn. Behrens, Hr., Hannover. Boutmy, Hr. Obrist m. Fr., Belgien.

Einhorn: Schmidt, Hr. Kfm., Mannheim. Schlosser, Hr. Kfm., Maikammer. Klein, Hr. Kfm., Dieringhausen. Schmidt, Hr. Kfm., Edenkoben. Steinbach, Hr. Kfm., Melsungen. Keil, Hr. Kfm., Wien. Klatz, Hr., Runkel. Götz, Hr. Kfm., Hannover. Habert, Hr. Direktor m. Fam., Weilburg.

Eisenbahn-Hotel: Pocher, Hr. Fabrikbes., Nürnberg. Reiter, Hr., Trier. Busch, Hr. Kfm., Giessen. v. Fransecki, Hr., Düsseldorf.

Grüner Wald: Zimmermann, Hr. Kfm., Oberursel. Korte, Hr. Fabrikbes., Herford. Ruhmann, Hr. Fabrikbes., Bielefeld. Rosenthal, Hr. Kfm., Luxemburg.

Vier Jahreszeiten: v. Kronenberg, Hr. m. Begl. u. Bed., Warschau. Görgens, Hr. m. Fr., Ostende.

Nassauer Hof: v. Schweinitz, Hr. m. Fr., Baden. v. Hanstein, Hr. Dr. m. Fr., Berlin. Rhodius, Hr. m. Fr., Linz. Keller, Hr. m. Sohn, Bonn. Raymond, Fr. m. Fam. u. Bed., London.

Alter Nonnenhof: Wagner, Hr. Inspector, Limburg. v. Medem, Hr., Homburg. Menzler, Fr., Siegen.

Rhein-Hotel: Jagenberg, Hr., Altenkirchen. Haller, Hr., Heidelberg. Klein, Hr. m. Fr., Honnef. de Vries, Fr. m. Begl., Amsterdam.

Weisser Schwan: Schröder, Hr. Prem.-Lieut. a. D., Berlin. v. Alvensleben, 2 Fr., Potsdam. v. Hirschfeld, Fr., Potsdam.

Stern: Stanivett, Hr. Officier, Berlin. Gieser, Hr. Kfm., Mannheim.

Taunus-Hotel: Mauritz, Hr., Oberdingen. Moser, Hr., Weilburg. Bendzinli, Fr., Saarlouis.

Hotel Victoria: Weinig, Hr. Major m. Bed., Berlin. v. Hausen, Hr. Freiherr Hauptm. m. Bed., Berlin. v. Bülfinger, Hr. Hauptm. m. Bed., Berlin. v. Gemmingen, Hr. Freiherr Hauptm. m. Bed., Berlin. Meekel, Hr. Hauptmann m. Bed., Berlin. Keller, Hr. Hauptm. m. Bed., Berlin. Goldammer, Hr. Hauptm. m. Bed., Berlin. Sperling, Hr. Hauptmann m. Bed., Berlin. von Deines, Hr. Prem.-Lieut. m. Bed., Berlin. Hauer, Hr. Registrar m. Bed., Berlin. v. Fassong, Hr. Obristlieut. m. Bed., Berlin. von Mantey, Hr. Obristlieut. m. Bed., Berlin. Bartemoerffer, Hr. Obristlieut. m. Bed., Berlin. v. Unruhe, Hr. Obristlieut. m. Bed., Berlin. Vogel von Falkenstein, Hr. Major m. Bed., Berlin. Müller, Hr. Major m. Bed., Berlin. Steffen, Hr. Major m. Bed., Berlin. Lenke, Hr. Major m. Bed., Berlin. Münnich, Hr. Major m. Bed., Berlin. v. Alten, Hr. Major m. Bed., Berlin. Boie, Hr. Major m. Bed., Berlin.

In Privathäusern: Helbig, Hr. Rent. m. Nichte u. Bedien., Potsdam. Sonnenbergerstr. 21a. Franke, Hr. Kfm., Amerika, Röderstr. 18. Warburg, Hr. m. Fr., Hamburg, Sonnenbergerstrasse 21c. Normann, Fr., Altona, Sonnenbergerstr. 21c. Davidoff, Hr. Generalmajor m. Fam. u. Bedien., Petersburg, Sonnenbergerstr. 21c. Eustis, Fr. m. Fam. u. Bed., Boston, Sonnenbergerstr. 21c.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 14. October, Nachmittags 4 Uhr:

22. Symphonie-Concert

(507. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

PROGRAMM

1. Suite, D-dur Camille Saint-Saëns.
2. Symphonie (No. 6) pastorale Beethoven.
3. Ouverture zu Kalidasa's „Sakuntala“ Goldmark.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl.

540

Curhaus zu Wiesbaden

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

Mein reichhaltiges Galanterie- & Spielwaaren-Lager

Lederwaaren, Fächer, Schleppenträger, Albums, Bonbonnières, Gegenstände mit Ansichten von Wiesbaden &c., sowie alle Kurzwaaren, Nahartikel, Strumpf- & Wollenwaaren halte bestens empfohlen. Feste Preise.

W. Ballmann, Langgasse 13, 357 vis-à-vis der Post.

Schirme kauft man am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst

Deutsche Schirm-Manufactur Wiesbaden 10 Langgasse 10.

Repariren eines Schirmes in einer Stunde. — Reelle Bedienung.

139

Badhaus am Cölnischen Hof

190 Kl. Burgstrasse 6. In nächster Nähe des Kurhauses und des Theaters.

Seiner vorzüglichen Lage wegen sehr geeignet zum Winter-Aufenthalt. — Während der Winter-Saison bedeutend ermässigte Preise.

Auf Wunsch Pension.

Louis Birnbaum.

120 Geruchlose Petroleum - Kochapparate

mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse empfiehlt M. Rossi, Metzgergasse 2.

Die Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve von

Jos. Hoch, Chemiker, Rheinstrasse 7. bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlensaures Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinalwasser, ferner Limonade gazeuse, Cidersect, Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux in empfehlende Erinnerung. Niederlage sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann M. Foreit, Taunusstrasse 7. 104 Bestellungen frei in's Haus.

Wilhelmstrasse 42

sind grössere Familien-Wohnungen, sowie einzelne Zimmer möblirt für den Winter zu vermieten, auf Wunsch Pension. 501

Elegant möblirte Wohnungen event. mit Küche zu vermieten. Näheres Geisbergstrasse 3. 429

Im Curhause gefundene Gegenstände:

- 1 Zahnstocher.
- 1 Sonnenschirm.
- 1 Börse mit Inhalt.
- 1 Herren-Sonnenschirm.
- 3 Taschentücher.
- 1 Paar Handschuhe.
- 1 Handschuh.
- 1 goldene Broche.
- 1 Sonnenschirm.

Obige Gegenstände sind gegen Legitimation auf der Curcasse in Empfang zu nehmen. 539

Ein Stammbuchblatt der Tietjens. Wir lesen in der „Hamb. Ztg.“: Viele unserer Mitbürger entsinnen sich der nun verbliebenen Sängerin als eines echten Hamburger Kindes von Geburt und Abkommen. Therese war das zweite Kind der Eheleute Tietjens und ist im St. Michaelis-Kirchspiel vom Pastor Schmalz getauft worden. Wie lieb der Verewigten ihre Vaterstadt war, geht aus einem Stammbuchvers hervor, den sie bei ihrer Berufung nach London einer Freundin gewidmet hat. Derselbe lautet:

„Du Wiege meiner schönen Kunst,
O Hamburg, mein Idol!
Ich sage dir für alle Gunst
Auf lange Lebewohl.
Und winkt mir einst mein letztes Haus,
Muss es geschieden sein,
So ruh' ich sanft in Hamburg aus
Und schlafe ruhig ein.“

Beim 50jährigen Curgast-Jubiläum des Erzherzogs Franz Carl in Ischl war unter anderen auch nachstehende Devise an einem Hause zu lesen:

Fünfzig Jahr bist zu uns kumma
Zu uns jeden Summa,
Hast uns Guats gethan,
Bist a seltener Mann.
Alles hat Dich gern,
Thuat Dich hoch verehr'n;
I glaub, selbst in der Traun drin die Fischl —
Denn Du bist der Schutzgeist von Ischl.

Virchow widerlegt. Grosses Aufsehen in medicinischen Kreisen macht ein missgestaltetes Wesen, welches in diesen Tagen die Frau des Arbeiters H. in Berlin zur Welt gebracht hat. Das Geschöpf lebte bei der Geburt; der Körper bis zu den Halswirbeln, also der ganze Theil unter dem Kopf ist vollständig normal, der Kopf dagegen gleicht an Aussehen und Schädelbildung vollständig der Affenart, welcher die Zöglinge des Aquariums angehören. Das bereits gestorbene Wesen ist vorläufig der Königl. Anatomie übergeben, der präparirte Leichnam wird aber dann in den gelehrten medicinischen Gesellschaften die Runde machen, weil die Bildung eine ganz merkwürdige ist.

Eine Bitte an die Kaiserin. Als die Kaiserin von Oesterreich am Sonntag von dem Rakoser Rennen durch die Soroksarerstrasse nach Hause fuhr, ward sie ein nettgekleidetes Bauernmädchen gewahr, welches, sein buntes Sacktuch der Kaiserin entgegenschwenkend, in

verzweifelterm Tone dem Kutscher zuschrie, er möge doch halten. Die Kaiserin, durch den Ton und Geberde des Mädchens aufmerksam gemacht, liess den Wagen halten, worauf die Kleine herbeieilte und, auf den Wagentritt hinsinkend, der erlauchten Frau klagte, man habe ihren Geliebten zum Militär genommen und darüber müsse ihr nun das Herz brechen. „Oh, erhabene Frau“ — rief das Mädchen — „bitten Sie doch ihren Mann, er möge ihn nach Hause lassen; ob er einen Mann mehr oder weniger hat, darauf kommt's ihm doch nicht an, aber mir ist dieser Eine mein Ein und Alles. Ew. Majestät müssen doch von Ihren Mädchenjahren her von sich selbst wissen, wie sehr das ein Mädchen schmerzt, wenn man ihm seinen Geliebten wegführt.“ Ihre Majestät lächelte und sagte — wie „Budapesti Napilap“ erzählt — dem Mädchen zu, wenn es sein Gesuch schriftlich einreiche, dasselbe beim Kaiser zu unterstützen.

Laurahütte. Ein Mensch in Stücke zerrissen. Letzten Sonntag Nachmittags ereignete sich hierorts ein schrecklicher Unglücksfall, der dem dreissigjährigen Bergmann Zenz von hier auf schauerhafte Weise das Leben nahm. Auf Hugo-Colonie (einem Theil von Laurahütte) feierten gestern die Werkarbeiter Dorbik'schen Eheleute die Hochzeitsfeier ihrer Tochter Hedwig. Die Trauung war bestellt, die Wagen standen vor der Thür, um die versammelten Gäste in die Kirche zu bringen. Vor der Abfahrt hatte sich Zenz in den Garten hinter dem Hause des Hochzeitsvaters begeben und wollte zur Verherrlichung des Festes Freudenschüsse losbrennen. Er benutzte dazu die berüchtigten Dynamitpatronen, durch deren leichtfertige Behandlungsweise in unserer Gegend namenloses Unglück angerichtet worden. Drei hatte er in der Hand, zwei in der Tasche. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit explodirte die Sprengmasse, bevor er sie aus der Hand geworfen — sofort wird ihm ein Arm ganz, der andere theilweise abgerissen; das Feuer ergreift auch seine Kleidung, — die in der Tasche befindlichen Patronen explodiren ebenfalls und reissen ihn buchstäblich in Fetzen entzwei. Im Garten waren nach allen Richtungen hin Fleischtheile, Knochen und Blut verbreitet. Der Verunglückte hinterlässt zwei kleine Kinder und eine Frau.

Eine junge Dame in Halle hatte Heidelbeeren gegessen und wollte eine Gesellschaft besuchen. Um nun die blauen Rosenlippen und Perlzähne geschwind in den rechten Zustand zu bekommen, putzte sie dieselben mit etwas Chlorkalk. In der That, die blaue Farbe verschwand, aber binnen wenigen Minuten auch die Besinnung. Schon halb festlich gekleidet, sank sie auf's Sopha und hatte einen zweitägigen, starrkrampfähnlichen Schlaf, aus dem sie erst nach den angestrengtesten Bemühungen des Arztes durch Frottiren und Einreibungen erwachte. Noch Wochen lang war sie höchst angegriffen und wird nicht wieder vergessen, dass Chlorkalk ein gefährliches Gift ist, welches nur mit grösster Vorsicht äusserlich angewendet werden darf.